



Statistik kompakt 11/2017

Alleinlebende in Nordrhein-Westfalen

Ergebnisse des Mikrozensus

Die amtliche Statistikstelle des Landes Nordrhein Westfalen (IT.NRW) greift in der Veröffentlichungsreihe »Statistik kompakt« aktuelle Fragestellungen des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens auf und präsentiert in kompakter Form statistische Hintergrundinformationen. Die Kurzbeiträge möchten das breite Spektrum der amtlichen Statistik aufzeigen und Einblicke in deren Auswertungsmöglichkeiten bieten.

Impressum

Herausgegeben von
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
Geschäftsbereich Statistik
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

☎ 0211 9449-01
✉ poststelle@it.nrw.de
www.it.nrw.de

Bestell-Nr.: Z259 2017 61

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2017
Foto: Pixabay
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Alleinlebende in Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse des Mikrozensus

Mareen Rottwinkel
Katharina Strauch

Referat Sonder-
erhebungen und
Analysen

Der Anteil der Alleinlebenden ist in Deutschland in den vergangenen Jahren gestiegen. 2015 lebten knapp 16,46 Millionen Menschen allein – also jede fünfte Person (Statistisches Bundesamt 2016: 96). Ob die Zahl der alleinlebenden Männer und Frauen auch in Nordrhein-Westfalen gestiegen ist und welche Besonderheiten deren Lebenslagen zeigen, untersucht der vorliegende Beitrag.

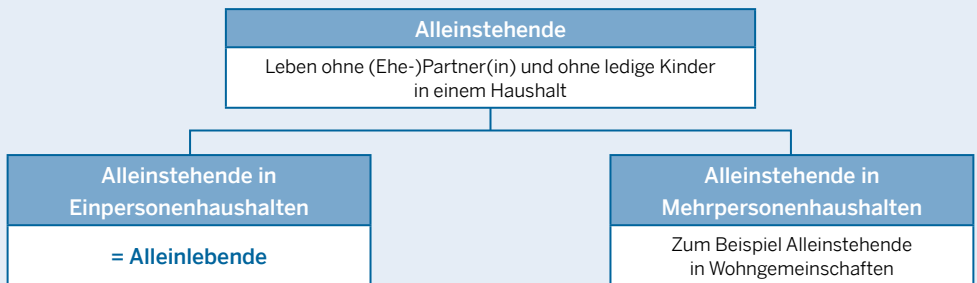
Wie sich die Anzahl der Alleinlebenden insgesamt entwickelt hat, wird im ersten Teil dargestellt. Danach stehen die alleinlebenden Personen im mittleren Alter – dem Alter, in dem die meisten Menschen zu zweit oder in einer Familie leben (Hradil 2003: 41) – im Zentrum der Untersuchung. Dabei gibt der Beitrag Antwort auf folgende Fragen:

- Wie hat sich der Anteil der Alleinlebenden in den verschiedenen Altersgruppen entwickelt?
- Sind Alleinlebende im mittleren Alter alle „Junggesellen“ oder „Junggesellinnen“?
- Womit bestreiten sie ihren Lebensunterhalt?
- Gibt es Unterschiede zu Personen in Mehrpersonenhaushalten?
- Wohnen Alleinlebende mittleren Alters in bestimmten Regionen?

Datengrundlage und Methodik

Alleinlebende sind alleinstehende Männer und Frauen, die in einem Einpersonenhaushalt leben – und somit eine Untergruppe der alleinstehenden Personen. Alleinstehende leben ohne ledige Kinder und ohne Ehe- oder Lebenspartner/-in in einem Haushalt. Dabei handelt es sich um ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene oder verwitwete Personen. Sie können in Ein- oder Mehrpersonenhaushalten leben (zum Beispiel in einer Wohngemeinschaft). Lebt eine alleinstehende Person in einem Einpersonenhaushalt, gehört sie zur Gruppe der Alleinlebenden. Diese Menschen pauschal als „Singles“ zu bezeichnen wäre aber falsch. Es ist möglich, dass eine Lebenspartnerschaft mit einer Person besteht, die außerhalb des Haushalts wohnt.

Alleinlebende nach dem Konzept der Lebensform im Mikrozensus



Datengrundlage ist der Mikrozensus des Jahres 2015 in Nordrhein-Westfalen. Die Hochrechnung basiert auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011. Es wird die Bevölkerung in Familien bzw. Lebensformen am Hauptwohnsitz betrachtet. Dazu zählen alle Mitglieder einer Familie oder Lebensform, deren Bezugsperson am Ort der Hauptwohnung lebt (Statistisches Bundesamt 2012). Die Daten sind als gerundete Zahlen ausgewiesen, gerechnet wurde aber auf Basis nicht gerundeter Einzelwerte. Ergebnisse auf Kreisebene basieren auf dem regionalen Gewichtungsfaktor des Mikrozensus.

Jede fünfte Person lebte 2015 allein

Die Zahl der Alleinlebenden hat innerhalb von zehn Jahren um eine halbe Million Menschen zugenommen: Im Jahr 2015 lebten rund 3,43 Millionen Menschen in Nordrhein-Westfalen ohne Partnerin oder Partner, Familie oder Mitbewohnerinnen und Mitbewohner. Das entspricht einem Anteil von 19,6 Prozent an der Gesamtbevölkerung. 2005 lebten rund 2,95 Millionen Personen allein, was einen Anteil von 16,4 Prozent ausmachte.

Was hat zu diesem Anstieg der Anzahl Alleinlebender geführt? Die stärkere ökonomische Selbständigkeit von Frauen, die gesellschaftliche Akzeptanz neuer Lebensformen, aber auch die Vereinfachung von Scheidungen sowie höhere Heiratsalter und längere Ausbildungszeiten sind mögliche Gründe (Lipinski 2010: 14 f.).

Tab. 1: Alleinlebende in NRW 2005 und 2015 nach Geschlecht und Altersgruppen

Geschlecht	2005		2015		Veränderung des Alleinlebendenanteils 2015 gegenüber 2005
	Alleinlebende	Alleinlebendenquote	Alleinlebende	Alleinlebendenquote	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Prozentpunkte
Insgesamt	2 946 000	16,4	3 432 000	19,6	+3,2
Männer	1 270 000	14,5	1 568 000	18,3	+3,8
Frauen	1 676 000	18,2	1 864 000	20,8	+2,6
18 bis unter 35 Jahre					
zusammen	662 000	18,6	760 000	21,6	+3,0
Männer	386 000	21,5	441 000	24,7	+3,0
Frauen	276 000	15,7	319 000	18,4	+2,7
35 bis unter 65 Jahre					
zusammen	1 137 000	14,8	1 421 000	19,0	+4,2
Männer	632 000	16,6	803 000	21,7	+5,1
Frauen	505 000	13,0	619 000	16,4	+3,4
65 Jahre und älter					
zusammen	1 146 000	33,8	1 249 000	33,9	+0,1
Männer	251 000	17,3	323 000	20,0	+2,7
Frauen	895 000	46,1	925 000	44,9	-1,2

Junge Männer und ältere Frauen lebten überdurchschnittlich oft allein

Insgesamt lebten 2015 mehr Frauen allein als Männer. Ausschlaggebend ist die hohe Anzahl alleinlebender Frauen ab 65 Jahren. In den jüngeren Altersgruppen überwogen die alleinlebenden Männer.

Typischerweise leben Menschen nach dem Auszug aus dem Elternhaus und bevor eine eigene Familie gegründet wird allein. Von den 18- bis 34-Jährigen betraf dies 21,6 Prozent. Überdies lebte jede dritte Person im Alter ab 65 Jahren allein (33,9 Prozent). Gründe sind beispielsweise das Beenden einer Partnerschaft oder der Tod der Lebensgefährtin oder des Lebensgefährten.

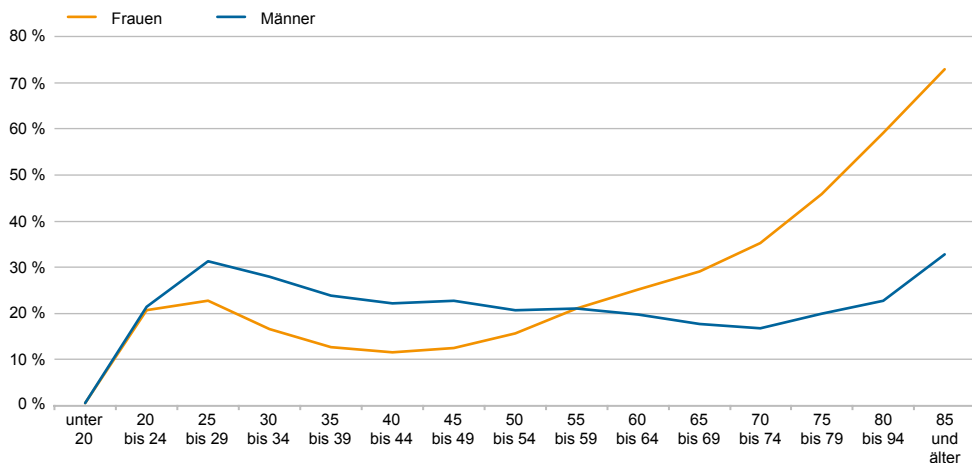
Abbildung 1 zeigt den Anteil der Alleinlebenden 2015 getrennt nach Geschlecht und Altersgruppen. Insgesamt vergrößert sich der Anteil der Alleinlebenden bis Mitte/Ende 20, fällt dann in der charakteristischen Familiengründungsphase ab und steigt im höheren Alter wieder an. Der Anteil der Alleinlebenden an den Männern ist bis zur Altersgruppe der 55- bis 59-Jährigen auf einem höheren Niveau als an den Frauen. Ab diesem Alter leben anteilig mehr Frauen allein als Männer.

Dieser Unterschied kann zum Teil dadurch erklärt werden, dass Männer im Schnitt in einem höheren Alter heiraten und Frauen eine höhere Lebenserwartung haben (Steuerwald 2016: 127).

Größte Zuwächse bei den 35- bis 64-jährigen Alleinlebenden: vor allem bei den Männern

Traditionell leben weniger Menschen im mittleren Alter allein. Der Alleinlebendenanteil der 35- bis 64-Jährigen lag mit 19,0 Prozent knapp unter dem Durchschnitt aller Personen. Seit 2005 ist er aber stärker gestiegen als in den anderen Altersgruppen: Lebten 2005 noch knapp 15 Prozent der 35- bis 64-Jährigen allein, waren es 2015 schon 19 Prozent. Das entspricht einer Steigerung um 4,2 Prozentpunkte. Diese war bei den Männern höher als bei den Frauen.

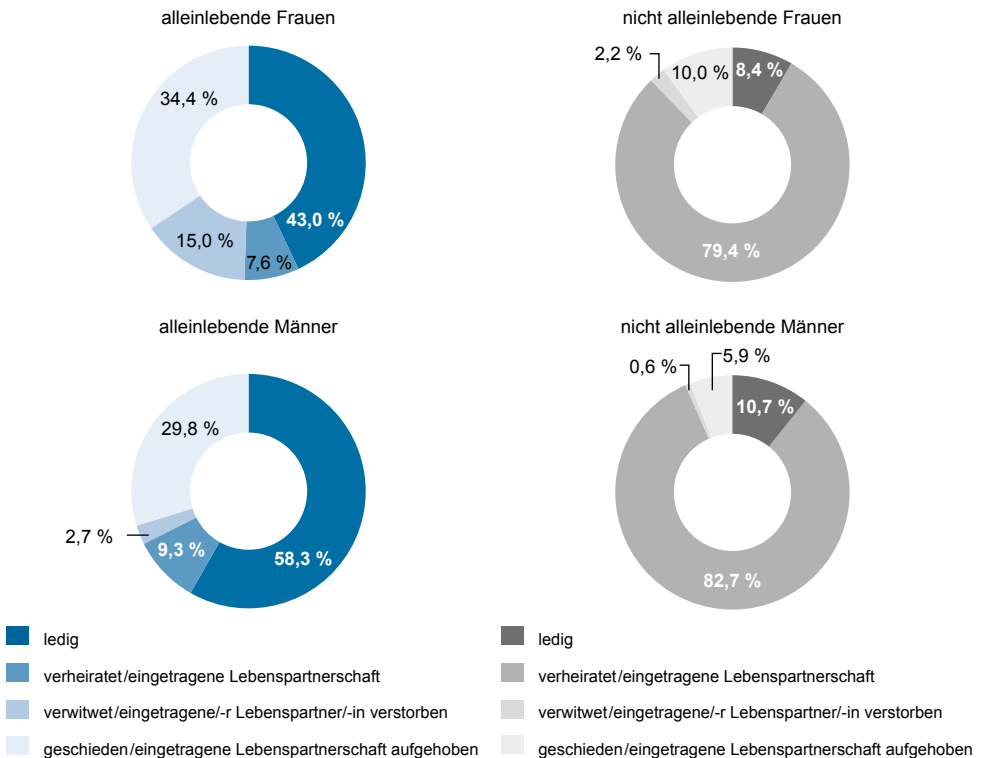
Abb. 1: Anteil der Alleinlebenden an der Bevölkerung in NRW 2015 nach Altersgruppe und Geschlecht in Prozent



Erklärungsansätze für den Anstieg der Alleinlebenden im mittleren Alter sind nach Steuerwald (2016: 127 f.) zum Beispiel: die zunehmende Instabilität von Partnerschaften, gesteigerte Mobilität durch neue Berufsbedingungen sowie das Streben nach Selbstverwirklichung und Autonomie.

Die Gruppe der Alleinlebenden mittleren Alters wird im Folgenden gesondert betrachtet.

Abb. 2: Männer und Frauen der mittleren Altersgruppe (35 bis 64 Jahre) in NRW 2015 nach Lebensform und Familienstand



Alleinlebende Männer zwischen 35 und 64 Jahren: überwiegend „echte Junggesellen“

Der Großteil der alleinlebenden Männer im mittleren Alter war 2015 ledig und zählte damit zu den „echten Junggesellen“, die noch nie verheiratet waren. Bei den alleinlebenden Frauen gehörten weniger als die Hälfte dieser Gruppe an.

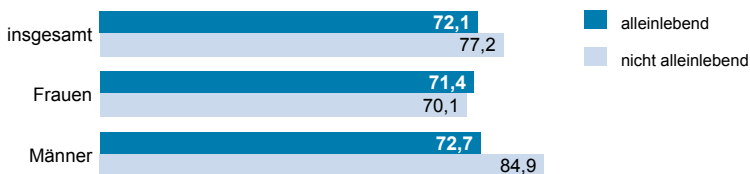
Ungefähr jede dritte alleinlebende Person mittleren Alters war 2015 geschieden. Bei den Frauen lag dieser Anteil noch höher (34,4 Prozent) als bei den Männern (29,8 Prozent). Bei den Mehrpersonenhaushalten waren die Anteile der geschiedenen oder ledigen Personen geringer. Hier lebten jeweils rund 80 Prozent in einer Ehe oder einer eingetragenen Partnerschaft.

Relativ viele alleinlebende Frauen sind verwitwet. Ihr Anteil betrug 2015 rund 15 Prozent. Bei allen anderen betrachteten Personengruppen spielte dieser Familienstand eine eher untergeordnete Rolle. Dabei ist zu beachten, dass die Gruppe der alleinlebenden Frauen im Schnitt älter war als die der anderen Personen zwischen 35 und 64. Zudem heirateten Männer in der Regel in einem höheren Alter und haben eine geringere Lebenserwartung als Frauen. Diese Faktoren spiegeln sich in der höheren Anzahl der verwitweten Frauen wider.

Erwerbstätigenquote bei den Alleinlebenden mittleren Alters geringer

Rund sieben von zehn alleinlebenden Frauen und Männern mittleren Alters waren 2015 erwerbstätig. Bei den Menschen in Mehrpersonenhaushalten waren es etwas mehr. Die Erwerbstätigenquote betrug hier 77,2 Prozent.

Abb. 3: Erwerbstätigenquote der Personen der mittleren Altersgruppe (35 bis 64 Jahre) in NRW 2015 nach Geschlecht und Lebensform



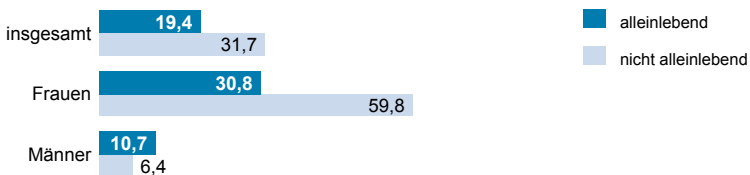
Männer, die nicht alleine lebten, waren häufiger erwerbstätig (84,9 Prozent) als alleinlebende Männer (72,7 Prozent). Die Erwerbsbeteiligung der nicht alleinlebenden Frauen lag mit rund 70 Prozent auf einem niedrigeren Niveau als bei den Männern. Bei den alleinlebenden Frauen war die Erwerbstätigenquote mit 71,4 Prozent noch etwas höher und erreichte fast die Quote der alleinlebenden Männer – obwohl die Frauen im Schnitt älter waren.

Von den erwerbstätigen Personen mittleren Alters arbeitete knapp ein Fünftel der Alleinlebenden in Teilzeit. Mit fast einem Drittel war dieser Anteil bei den Personen, die nicht alleine lebten, höher. Vor allem Frauen waren in Teilzeit beschäftigt: Fast jede dritte Alleinlebende (30,8 Prozent) und mehr als jede zweite Frau in einem Mehrpersonenhaushalt (59,8 Prozent) war teilzeiterwerbstätig. Bei den Männern verhielt es sich umgekehrt. Hier gingen mit 10,7 Prozent verhältnismäßig mehr Alleinlebende einer Teilzeiterwerbstätigung nach, als Männer, die nicht alleine lebten (6,4 Prozent).

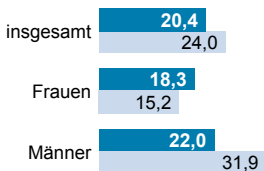
Männer mittleren Alters übernahmen 2015 häufiger Führungsaufgaben als Frauen dieser Altersgruppe. Dies traf aber seltener auf Alleinlebende zu (22,0 Prozent) als auf Männer in Mehrpersonenhaushalten (31,9 Prozent). Dagegen waren 18,3 Prozent der alleinlebenden Frauen führungsverantwortlich tätig und 15,2 Prozent der Frauen, die mit anderen Personen zusammen lebten. Der Unterschied zwischen Frauen und Männern unter Alleinlebenden ist damit geringer als innerhalb der Mehrpersonenhaushalte.

Abb. 4: Erwerbstätige Personen der mittleren Altersgruppe (35 bis 64 Jahre) in NRW 2015 nach Beschäftigungsmerkmalen, Geschlecht und Lebensform

Erwerbstätige in Teilzeitbeschäftigung



Erwerbstätige mit Führungsaufgaben



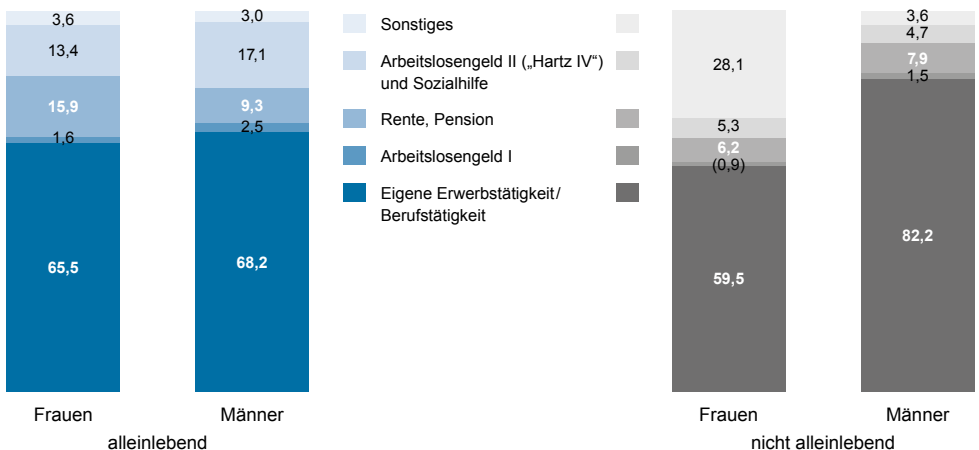
Jeder sechste alleinlebende Mann mittleren Alters lebte hauptsächlich von ALG II oder Sozialhilfe

Die eigene Erwerbstätigkeit spielt bei allen betrachteten Gruppen mittleren Alters die größte Rolle für den Lebensunterhalt. Dass 2015 weniger als 70 Prozent der alleinlebenden Männer den Großteil ihres Lebensunterhalts aus der eigenen Erwerbstätigkeit bezogen, während es bei den Männern in Mehrpersonenhaushalten über 80 Prozent waren, fällt ins Auge. Im Gegensatz dazu hatte 2015 die eigene Erwerbstätigkeit bei den alleinlebenden Frauen eine größere Bedeutung als bei den nicht alleinlebenden.

An zweiter Stelle standen bei den alleinlebenden Männern Leistungen des Arbeitslosengelds II („Hartz IV“) und der Sozialhilfe. Über diese Transfers erhielten 17,1 Prozent den überwiegenden Teil ihres Lebensunterhalts. Bei den alleinlebenden Frauen waren es 13,4 Prozent. Dagegen gaben nur rund 5 Prozent der 35- bis 64-Jährigen in Mehrpersonenhaushalten die genannten staatlichen Leistungen als Quelle für den überwiegenden Lebensunterhalt an.

Der Finanzierung des Lebensunterhalts durch Rente oder Pension fällt bei den alleinlebenden Frauen ein größeres Gewicht zu. Hier spielen neben der eigenen Altersrente auch Erwerbsminderungsrenten und Hinterbliebenenrenten eine Rolle. Wie gezeigt, waren rund 15 Prozent der alleinlebenden

Abb 5: Personen der mittleren Altersgruppe (35 bis 64 Jahre) in NRW 2015 nach Lebensform, Geschlecht und überwiegendem Lebensunterhalt in Prozent



Frauen im Alter von 35 bis 64 Jahren 2015 verwitwet. Entsprechend höhere Anteile (15,9 Prozent) finanzierten sich vor allem über eine Rente oder Pension. Auch das höhere durchschnittliche Alter spielt hier eine Rolle.

Nicht alle erwerbstätigen Personen konnten ihren Lebensunterhalt auch durch ihre Arbeit finanzieren: Während 71,4 Prozent der alleinlebenden Frauen 2015 erwerbstätig waren (vgl. Abb. 3), gaben nur 65,5 Prozent an, dass sie ihren überwiegenden Lebensunterhalt mit dieser Erwerbstätigkeit stemmen konnten. Somit waren 5,9 Prozent der alleinlebenden Frauen zwar erwerbstätig, finanzierten sich aber überwiegend durch andere Quellen. Bei den Frauen in Mehrpersonenhaushalten betraf dies sogar 10,6 Prozent.

Die Erwerbstätigkeit stellte für einige also eher einen Hinzuverdienst dar: Besonders bei Frauen in Mehrpersonenhaushalten – die im Schnitt auch häufiger einer Teilzeitbeschäftigung nachgingen und zu einem großen Teil „Sonstiges“ bei der Frage nach dem überwiegenden Lebensunterhalt nannten. Bei mehr als einem Viertel der Frauen in Mehrpersonenhaushalten beinhalteten diese „sonstigen“ Einkünfte die Einkünfte des Partners oder der Partnerin oder die Unterstützung durch andere Verwandte. Dagegen gaben insgesamt nur knapp 4 Prozent der alleinlebenden Frauen hier „Sonstiges“ an. Das lässt vermuten, dass sie stärker auf sich selbst gestellt waren, was den Lebensunterhalt angeht.

Jede(r) vierte Alleinlebende mittleren Alters durch Armut gefährdet

Rund jede vierte alleinlebende Person mittleren Alters musste 2015 mit einem Einkommen auskommen, welches unterhalb der Schwelle zur Armutsgefährdung lag. Bei Alleinlebenden trägt in der Regel keine weitere Person zum Haushaltseinkommen bei, weshalb das Armutsrisiko mehr als doppelt so hoch ist wie für Personen, die in Mehrpersonenhaushalten leben. Die Armutsgefährdungsquote unterschied sich zwischen alleinlebenden Frauen und alleinlebenden Männern kaum.

Tab. 3: Armutsgefährdungsquote der mittleren Altersgruppe (35 bis 64 Jahre) in NRW 2015 gemessen am Landesmedian nach Lebensform und Geschlecht in Prozent

Lebensform	Männer	Frauen	Zusammen
Alleinlebend	24,9	24,3	24,7
in Mehrpersonenhaushalten	9,6	12,1	10,9

Die **Armutsgefährdungsquote** beschreibt den Anteil der Personen, der mit weniger als 60 Prozent des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung auskommen muss.

Das **Äquivalenzeinkommen** ist ein bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied. Die Gewichtung basiert auf einer Skala der OECD: Ein Einkommen von zum Beispiel 2 000 Euro ist relativ hoch oder niedrig, je nachdem wie viele Personen davon leben müssen. Durch die Gewichtung und das Äquivalenzeinkommen wird die Einkommenssituation unterschiedlich großer Haushalte vergleichbar.

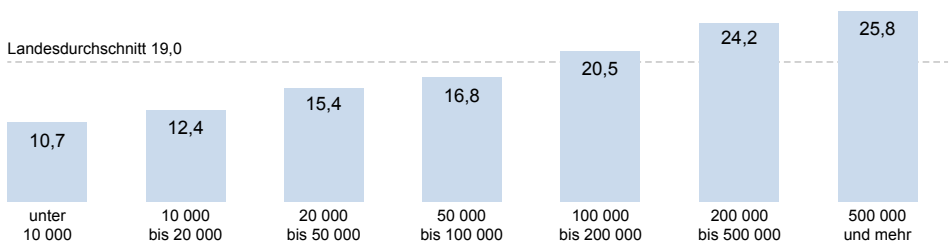
Werden alle Äquivalenzeinkommen in Nordrhein-Westfalen der Größe nach geordnet, beschreibt der **Landesmedian** genau die Mitte: 50 Prozent der Personen haben mehr und 50 Prozent weniger. Die Schwelle zur Armutsgefährdung beträgt 60 Prozent dieses Medians.

Alleinlebende vor allem in den Großstädten

Während der Anteil der 35- bis 64-jährigen Alleinlebenden 2015 in ganz Nordrhein-Westfalen 19,0 Prozent betrug, lag deren Bevölkerungsanteil in den Großstädten ab 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern im Schnitt darüber.

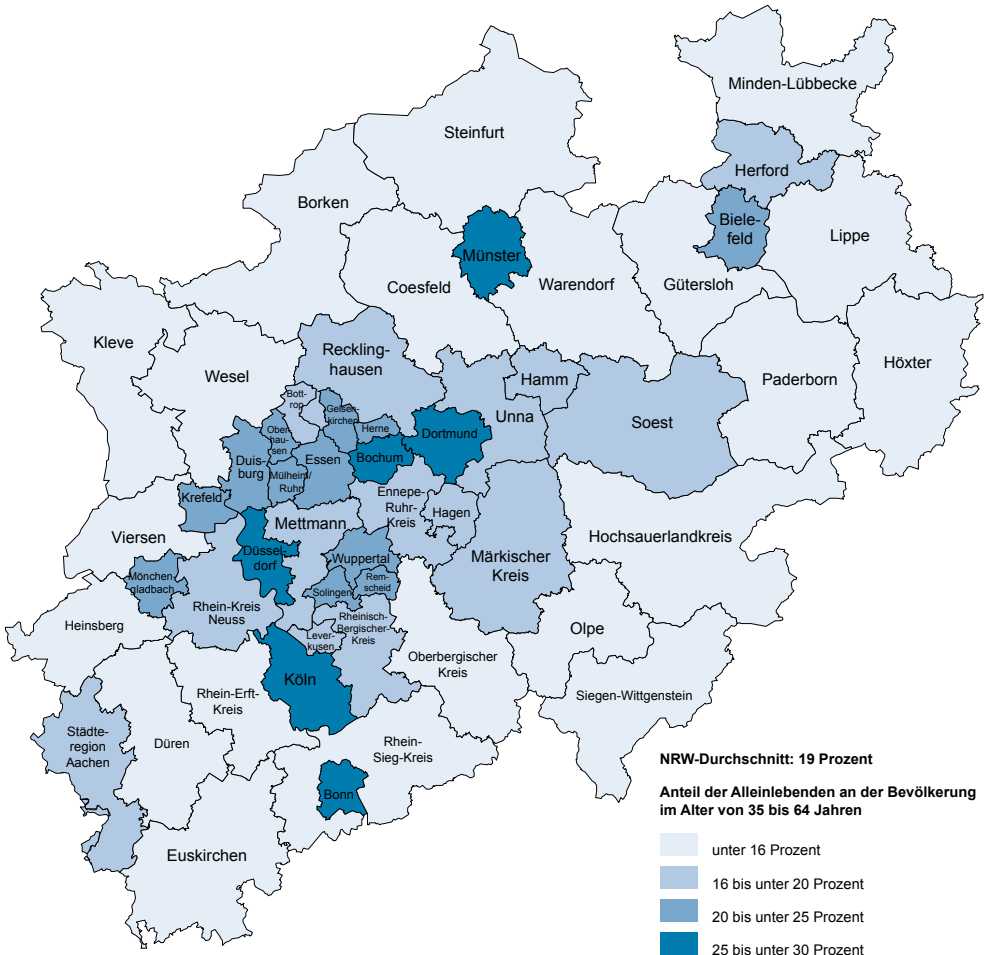
Münster hatte mit 29,0 Prozent anteilig die meisten alleinlebenden Einwohnerinnen und Einwohner mittleren Alters. Darauf folgten Bochum, Düsseldorf und Köln. Die geringsten Anteile wiesen die Kreise Borken, Steinfurt und Olpe auf.

Abb. 6: Alleinlebendenquote der mittleren Altersgruppe (35 bis 64 Jahre) in NRW 2015 nach Größenklassen der Gemeinden in Prozent



Karte 1 zeigt die räumliche Verteilung der Alleinlebenden über Kreise und kreisfreie Städte im Verhältnis zur gleichaltrigen Bevölkerung. Hier wird die Konzentration auf die großen Städte deutlich.

Karte 1: Anteil der Alleinlebenden an der Bevölkerung der mittleren Altersgruppe (35 bis 64 Jahre) in NRW 2015 nach kreisfreien Städten und Kreisen



Zusammenfassung

Die Zahl der Alleinlebenden ist in Nordrhein-Westfalen zwischen 2005 und 2015 gestiegen. Bei der mittleren Altersgruppe zwischen 35 und 64 Jahren zeigten sich die stärksten Zuwächse. Genauere Untersuchungen dieser Personen mittleren Alters führten zu folgenden zentralen Ergebnissen:

- Besonders bei den Männern ist der Anteil der Alleinlebenden gestiegen.
- Fast 60 Prozent der alleinlebenden Männer waren noch nie verheiratet.
- Alleinlebende waren zu einem geringeren Teil erwerbstätig als nicht Alleinlebende.
- Die Armutsgefährdungsquote ist bei Alleinlebenden überdurchschnittlich hoch.
- Mit der Gemeindegröße steigt in der Regel der Anteil der Alleinlebenden.

Dabei zeigen sich Besonderheiten der Alleinlebenden im Vergleich zur größeren Gruppe der Männer und Frauen in Mehrpersonenhaushalten.

Unterschiede fallen besonders zwischen alleinlebenden und nicht alleinlebenden Männern mittleren Alters auf: Die Situation der Alleinlebenden stellt sich hier bei der Erwerbsbeteiligung, der Übernahme von Führungsaufgaben und der Finanzierung des Lebensunterhalts aus der eigenen Erwerbstätigkeit ungünstiger dar.

Bei den Frauen mittleren Alters gab es auch Unterschiede. Diese waren aber im Schnitt geringer. Während mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Frauen in Mehrpersonenhaushalten einer Teilzeitbeschäftigung nachging, traf das nur auf rund 30 Prozent der Alleinlebenden zu. Auch waren alleinlebende Frauen mittleren Alters eher führungsverantwortlich tätig und die Finanzierung des Lebensunterhalts durch die eigene Erwerbstätigkeit spielte bei alleinlebenden Frauen eine bedeutendere Rolle.

Bei den Personen mittleren Alters, die nicht alleine lebten, zeigen sich viele Indizien einer traditionellen Rollenverteilung der Geschlechter. Dagegen nähern sich alleinlebende Frauen und Männer in vielen Bereichen der Erwerbstätigkeit stärker an und unterscheiden sich weniger voneinander als Männer und Frauen in Mehrpersonenhaushalten.

Literatur

- Hradil, Stefan (2003): Vom Leitbild zum „Leidbild“: Singles, ihre veränderte Wahrnehmung und der „Wandel des Wertewandels“. In: Zeitschrift für Familienforschung 15 (2003), 1, S. 38–54. www.ssoar.info/ssoar/handle/document/28287, Zugriff am 27.7.2017.
- Lipinski, Heike (2010): Vor 25 Jahren: Aus Alleinstehenden werden Singles. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 12/2010, S. 15–19.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2016): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit: Fachserie 1, Reihe 3, 2015. www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/HaushalteMikrozensus/HaushalteFamilien2010300157004.pdf?__blob=publicationFile; Zugriff am 02.08.2017.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2012): Alleinlebende in Deutschland: Ergebnisse des Mikrozensus 2011. Begleitmaterial zu Pressekonferenz am 11. Juli 2012. www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2012/Alleinlebende/begleitmaterial_PDF.pdf?__blob=publicationFile, Zugriff am 02.08.2017.
- Steuerwald, Christian (2016): Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich. Wiesbaden.

Weitere Ausgaben aus der Reihe »Statistik kompakt«

Erhältlich unter www.it.nrw.de/statistik/querschnittsveroeffentlichungen/statistik_kompakt



Die Industrie in Nordrhein-Westfalen – Homogener Wirtschaftssektor oder heterogenes Konglomerat?

Die Industrie in Nordrhein-Westfalen ist ein Bündel verschiedenster Branchen, die unterschiedlich stark im Land vertreten und dabei nicht gleichmäßig verteilt sind. Die Shift-Share-Analyse im Beitrag stellt die Rollen von Branchenmix und regionalen Standortfaktoren in den Regionen des Landes dar.



Hotel Mama – Erwachsene Kinder im elterlichen Haushalt Ergebnisse des Mikrozensus 2015 für Nordrhein-Westfalen

Der Beitrag beleuchtet die Lebenssituation junger Erwachsener im Alter von 18 bis 25 Jahren. Sind viele dieser junge Menschen einfach bequem und bleiben im elterlichen Haushalt, um dort weiterhin eine Rundumversorgung zu genießen oder sind es materielle Gründe, die erwachsene Kinder noch im Elternhaus halten?



Mindestsicherung regional Ergebnisse für Nordrhein-Westfalen

Die Mindestsicherungsquote ist ein zentraler Indikator zur Messung von Armut. Dieser Beitrag zeigt am Beispiel der Städte Düsseldorf und Gelsenkirchen im Vergleich zu NRW, dass sich nicht nur die Höhe der Mindestsicherungsquote, sondern auch Entwicklung und Struktur der Leistungsempfänger/-innen regional stark unterscheiden.



Wer muss worauf verzichten? Verbreitung materieller Entbehrungen in NRW

Auch in Nordrhein-Westfalen gibt es Haushalte, die es sich aus finanziellen Gründen nicht leisten können, jährlich mindestens eine Woche Urlaub woanders als zu Hause zu verbringen oder unerwartete Ausgaben aus eigenen Finanzmitteln zu bestreiten. Dieser Beitrag gibt Auskunft zur Verbreitung von diesen und weiteren materiellen Entbehrungen.



Wie nachhaltig sind Unternehmensgründungen in Nordrhein-Westfalen? Erste Ergebnisse der Unternehmensdemografie 2009 bis 2014

Für die Entwicklung einer Volkswirtschaft spielen Unternehmensgründungen und -schließungen sowie das Überleben von Unternehmen eine große Rolle. Dieser Beitrag stellt die Unternehmensdemografie in NRW aus dem statistischen Unternehmensregister für die Jahre 2009 bis 2014 differenziert nach verschiedenen Merkmalen und regionalen Ebenen vor.